



• Für Menschen

## Die Kraft der Solidarität

**2015 hatten wir** als Caritas in Oberösterreich zum „Jahr der Solidarität“ ausgerufen, in dem wir Mut machen wollten zu solidarischem Handeln im Alltag. Die „Nagelprobe“ dafür ergab sich dann in der zweiten Jahreshälfte, als die Flüchtlingsbewegung nach und durch Österreich zum zentralen Thema wurde. Und was hier sichtbar wurde, war ein gewaltiges und eindrucksvolles Zeichen, was Solidarität und Zusammenhalt verschiedener gesellschaftlicher Kräfte auf breiter Ebene bewirken können: Tausende Menschen aus der Zivilbevölkerung bewiesen ohne zu zögern Mitmenschlichkeit in Form eigener Initiativen, freiwilliger Mithilfe und in Form von Spenden. Auch Unternehmen packten in Form von Sach- und Geldspenden mit an. Gemeinsam mit den Hilfsorganisationen und u.a. kirchlicher Institutionen gelang es, die staatlichen Strukturen dabei zu unterstützen, die Herausforderungen zu bewältigen. So konnten wir gemeinsam mit vielen freiwilligen HelferInnen, SpenderInnen und Menschen, die eine Zeit lang sogar privat Quartierplätze zur Verfügung

stellten, auch über mehrere Monate am Bahnhof Linz eine Notversorgung für Flüchtlinge organisieren. Ich habe persönlich hier auch ein paar Dienste ehrenamtlich übernommen und war sehr beeindruckt vom großartigen Engagement so vieler Menschen. Auf der anderen Seite erzeugen die tiefgreifenden Umbrüche und komplexen Herausforderungen unserer Zeit auch Unsicherheit und Ängste. Dabei haben doch gerade die Erfahrungen der letzten Monate gezeigt, wie viel Kraft darin steckt, wenn Zivilgesellschaft, Staat und auch Wirtschaft zusammen wirken. Das Gebot der Stunde ist es, die bestehenden Herausforderungen wie Arbeitslosigkeit und Mangel an leistbarem Wohnraum mit Nachdruck anzupacken und somit auch die Sorge um das Gemeinwohl an die erste Stelle der politischen Agenda zu setzen. Um den sozialen Frieden zu sichern braucht es den Blick auch auf jene Menschen, die von Mut- und Hoffnungslosigkeit geprägt sind. Es gilt den Gedanken der



Foto: Eva Stiflinger

„Gemeinnützigkeit“, also des Nutzens für die Allgemeinheit, neu zu entdecken und zu entwickeln, um eine lebenswerte Zukunft für alle zu gestalten. Aus einer gewissen allgemeinen Sorge heraus vermute ich die Bereitschaft

zur Beteiligung vieler gesellschaftlicher Kräfte an dieser Diskussion. Eine gesicherte soziale Stabilität hat auch positive Auswirkungen auf unsere Wirtschaft und die Wertschöpfung daraus hat nicht nur ökonomische Aspekte, sondern wirkt vor allem auch für den Zusammenhalt in einer Gesellschaft.

Ein großes Danke an dieser Stelle allen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben. Unsere Arbeit lebt auch von der Mitsorge im Gebet und durch viele freiwillige konstruktive Beiträge.

*Franz Kehrer*

Franz Kehrer, MAS  
Direktor der Caritas in Oberösterreich

VORWORT

# Blitzlichter des Jahres: 2015 im Rückblick

**Unser Jahresthema: „Soll i? Trau' di! Solidarisch leben“**

2015 nahm die Caritas in Oberösterreich solidarisches Handeln verstärkt in den Blick. Unter dem Motto „Soll i? Trau' di! Solidarisch leben“ riefen wir dazu auf, gemeinsam am Fundament des menschlichen Miteinanders zu bauen.

## Größte Patchwork-Decke Österreichs

Zahlreiche Menschen brachten 2015 die Stricknadeln zum Glühen: Sie halfen bei der Caritas-Strickaktion, Quadrate für die größte Patchwork-Decke Österreichs herzustellen und haben damit sprichwörtlich ein riesiges Zeichen für Solidarität gesetzt. Insgesamt wurden 27.283 gestrickte und gehäkelte Teile abgegeben. Die Patchwork-Decke misst somit rund 1.100 Quadratmeter. Aus der großen Decke wurden in der Caritas-Einrichtung St. Elisabeth Einzeldecken gefertigt, die anschließend in verschiedenen Einrichtungen verteilt wurden, um Menschen zu wärmen, die es nicht leicht im Leben haben: in Flüchtlingshäusern, Seniorenwohnhäusern, Wohnrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen etc.



Mehr als 850 bunte Quadrate stellte die NMS Neumarkt im Mühlkreis her.



Die zweiten Klassen des ABZ Lambach, Fachrichtung Ländliches Betriebs- u. Haushaltsmanagement, überreichten 165 gestrickte Quadrate an die Caritas. „Als Zeichen der Solidarität möchten wir mit unseren kunterbunten Fleckerln Farbe und Wärme in das Leben jener Menschen bringen, denen es nicht so gut geht wie uns.“



# Solidarität

„**Solidarität bedeutet** für mich, anderen Menschen mit Offenheit, Respekt und Wertschätzung entgegenzutreten, ihnen in schwierigen Zeiten zu helfen und hinzusehn, wenn andere Leute wegsehen.“  
**Sandra Mayrhofer**, Actionpoolerin bei youngCaritas



„**Für mich ist Solidarität** ein Grundprinzip des menschlichen Zusammenlebens. Es zeichnet sich aus durch eine starke innere Verbundenheit mit unseren MitarbeiterInnen und Mitmenschen. Solidarität bedeutet für mich nach Maßgabe der eigenen Leistungskraft zu helfen, ohne die gegebene Hilfe wieder einzufordern.“  
**Jakob Leitner**, Direktor SPAR OÖ



„**Leider wurde ich** schon öfter mit fehlender Solidarität konfrontiert. Gerade viele Erwachsene sind sehr vorsichtig im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung. So etwas macht mich sehr traurig. Kinder dagegen sind meist sehr neugierig, offen und solidarisch mir gegenüber. Trotzdem freut es mich umso mehr, wenn mir fremde Personen helfen. So wie mir einmal ein älteres Ehepaar half, als ich stürzte und ins Krankenhaus musste.“  
**Sonja Königseder**, Werkstätte St. Pius



„**Gelebte Solidarität** ist wie Puzzle bauen. Jeder hat seine besonderen Fähigkeiten und seine persönlichen Schwächen. Es kommt nur darauf an, die richtigen Teile zu finden, damit sie sich ergänzen und ein buntes, lebendiges Bild ergeben.“  
**Christine Alberer**, Freiwillige im Lerncafé

Den **Geschäftsbericht 2015** der Caritas in Oberösterreich finden Sie auf unserer Homepage [www.caritas-linz.at](http://www.caritas-linz.at) zum Download.



## Solidaritäts-Challenge der youngCaritas

Jeden Monat organisierte die youngCaritas eine Aktion für eine unterschiedliche Gruppe von hilfsbedürftigen Menschen. In einem Workshop versetzten sich Jugendliche der Pfarre Katsdorf in die Lage von Straßenkindern und putzten auf der Landstraße Schuhe von PassantInnen, um etwas Geld zu verdienen. Im Jänner verbrachten Jugendliche einen Nachmittag gemeinsam mit Menschen mit Beeinträchtigungen und malten mit ihnen im Atelier in St. Pius. Auch SeniorInnen, Menschen in Wohnungsnot und Menschen auf der Flucht standen im Zentrum der „Soli-Challenge“.

## NACHHALTIGKEIT IN DER CARITAS

**Die Caritas in Oberösterreich bekennt sich zur Umsetzung ökologischen und global fairen Handelns sowie einer nachhaltigen Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsweise in ihren verschiedenen Arbeitsfeldern. Jährlich werden verschiedene Projekte verwirklicht, um Nachhaltigkeit innerhalb der Organisation zu leben.**

### Erste Klimabündnis-Betriebe

**Am 26. Juni 2015** wurde das Ausbildungszentrum für Sozialbetriebe am Schiefersederweg in Linz zum Klimabündnis-Betrieb zertifiziert. Nun wird in allen Klassen Müll getrennt, die Beleuchtung wurde auf sparsamere Leuchten umgestellt, es gibt einen neuen Fahrradständer und Fairtrade-Produkte haben Einzug in das Ausbildungszentrum gefunden. Ende des Jahres folgte „invita Engelhartzell“ dem Beispiel und wurde ebenfalls als Klimabündnis-Betrieb zertifiziert. Speisen und Getränke werden hier nun größtenteils regional, biologisch und saisonal eingekauft und bei einem Leuchtmittel-Tausch kommen LED-Lampen zum Einsatz.



Foto: Lindmeier

Eine große Menge an Quadraten für die Aktion geht auf die Initiative von Grete Kubai zurück, Pfarrcaritas-Fachauschussleiterin in Schärding. Sie hat Frauen aus dem Raum Schärding und grenzübergreifend auch aus Bayern zum Stricken motiviert. Unter anderem die Walking-Gruppe „Herent und Drent“.

# Flüchtlinge in Oberösterreich

**Der starke Anstieg von Asylanträgen, die Suche nach zusätzlichen Quartieren und die Organisation der Durchreise von mehreren hunderttausend Flüchtlingen waren zentrale Herausforderungen im zweiten Halbjahr 2015.**

## Schaffung von Quartieren

**Die Flüchtlingshilfe** der Caritas OÖ. eröffnete im Auftrag des Landes OÖ. im Laufe des Jahres 2015 81 neue Asylquartiere. Mit Ende Dezember wurden rund 2090 AsylwerberInnen in Quartieren der Caritas betreut, 2.050 Menschen betreute die Caritas mobil in Häusern privater Betreiber. Dazu kamen rund 500 AsylwerberInnen, die in einer Privatwohnung unterkamen, und von der Caritas die Grundversorgungsleistungen der öffentlichen Hand ausbezahlt bekamen. Für Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge eröffnete die Flüchtlingshilfe im Herbst 2015 in Linz, Wels und Schärding je eine Einrichtung mit insgesamt rund 85 Bewohnern. „Im Umkreis fast aller Quartiere engagieren sich viele Menschen freiwillig und helfen in verschiedenster Form mit – sie helfen beim Deutsch-Lernen, organisieren Ausflüge und Veranstaltungen mit und für AsylwerberInnen und unterstützen auch nach dem Auszug bei der Integration mit der Suche nach Wohnraum und Arbeit. Darunter sind auch viele ehrenamtlich engagierte Menschen aus den Pfarren.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die wertvolle Unterstützung“, so Mag.<sup>a</sup> Marion Huber, Leiterin der Caritas-Flüchtlingshilfe.

## Unterstützung bei der Information und Integration

**Mit Jänner 2015** starteten die „Regionalen Kompetenzzentren für Integration und Diversität“ (ReKIs) im Auftrag des Landes OÖ. als Hilfestellung für die Gemeinden in Sachen Integration. Sechs Bezirke wurden 2015 von den ReKIs der Caritas betreut. Kernaufgabe ist die Begleitung von längerfristigen Integrationsprozessen, sie helfen Gemeinden bei der Vernetzung sowie der Entwicklung von Projekten. Auf Grund der Eröffnung vieler zusätzlicher Asylquartiere in den Gemeinden änderte sich die Schwerpunkte der Aufgabengestaltung der ReKIs ab Sommer 2015. Seither werden von ihnen die Informationsveranstaltungen für die BürgerInnen in jenen Gemeinden moderiert, in denen ein neues Quartier eingerichtet wird. Weiters unterstützen die MitarbeiterInnen bei der Strukturierung der freiwillig

Engagierten rund um Flüchtlingsquartiere, begleiten die Steuerungsgruppen der Gemeinden und organisieren Fachveranstaltungen für freiwillig Engagierte. 180 Informationsveranstaltungen mit je bis zu 650 Personen wurden von den Caritas-ReKIs 2015 moderiert oder organisiert.

## Projekt I-C-E (Integrations-Caritas-Express)

**Das bisherige** Integrationsprojekt „RIKO“ für anerkannte Flüchtlinge wurde im Frühjahr 2015 mit einem neuen Konzept in das Projekt „I-C-E“ umgewandelt. „I-C-E“ unterstützt ehemalige BewohnerInnen der Caritas-Asylquartiere nach Erhalt eines positiven Asylbescheides beim Start in ein eigenständiges Leben. Denn nach Erhalt eines positiven Asylbescheides dürfen die Menschen nur vier Monate in den Grundversorgungsquartieren bleiben und brauchen danach eine eigene Wohnung und Unterstützung bei der Arbeitssuche. „I-C-E“ unterstützt in Linz, Wels, Schärding und Steyr bei der Arbeits- und Wohnungssuche und berät in verschiedenen Fragen. 2015 fanden 1.840 Beratungen statt, 536 Menschen fanden mit Caritas-Hilfe eine Wohnung.



Petition gegen Massensterben im Mittelmeer

**In wenigen Tagen** ertranken 1100 Frauen, Männer und Kinder im April 2015 hilflos im Mittelmeer. Vor den Toren der Festung Europa starben mehr als 20.000 Menschen in den vergangenen 25 Jahren. Gemeinsam mit vielen anderen Organisationen lud die Caritas dazu ein, Zeichen für mehr Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe zu setzen. Die Petition „Gegen Unrecht“ forderte sicheren und legalen Zugang für Menschen, die in Europa Asyl beantragen, und die Wiedereinführung der Rettungsaktion Mare Nostrum. 60.000 Menschen unterstützen die Petition. [www.gegen-unrecht.at](http://www.gegen-unrecht.at)



**Die „Drehscheibe“** am Linzer Hauptbahnhof wurde mit Beginn des Flüchtlingstransits nach Deutschland Anfang September von Freiwilligen ins Leben gerufen. Mit 14. September wurde die Koordination dieser Notversorgung für durchreisende Flüchtlinge an die Caritas übergeben. Gemeinsam mit vielen hundert Freiwilligen versorgte die Caritas hier bis zu 2.500 Flüchtlinge täglich mit Wasser und Lebensmitteln. Dank einiger ehrenamtlicher DolmetscherInnen konnten notwendige andere Hilfestellungen abgeklärt werden. Ab Anfang November wurde die „Drehscheibe“ zu einem Tageszentrum für Transitflüchtlinge und Menschen, die in Österreich einen Asylantrag gestellt hatten, aber vom Bund keinen Platz in einer Erstaufnahmestelle erhielten. Sie waren damit obdachlos, weil sie noch nicht in die Grundversorgungsquartiere des Landes aufgenommen werden durften. Zusätzlich geschaffene Notquartiere in Linz reichen nicht aus. Dank des großen Engagements der Zivilbevölkerung gelang es über mehrere Wochen, bis zu 120 Menschen Nacht für Nacht bei Privatpersonen und Vereinen unterzubringen.

In der Sozialberatung erhalten Menschen in Notlagen neben materieller Unterstützung auch neue Perspektiven, wie es mittelfristig weitergehen kann.



## Eindrücke aus dem Alltag der Sozialberatung

In die Sozialberatungsstellen der Caritas kommen Menschen, die Hilfe in existentiellen Notlagen suchen. Neben der materiellen Problematik kämpfen sie oft mit Schamgefühlen und Einsamkeit. Caritas-Mitarbeiter Günther Fischinger berichtet aus seinem Alltag in der Beratung.

**Vöcklabruck, Sprechtag** der Caritas-Sozialberatung. Es ist 9 Uhr, die erste Klientin – Alleinerzieherin, zwei Kinder – wartet bereits. Sie hat gerade die Trennung hinter sich und muss eine neue Wohnung anmieten. Die Kautionszahlung ist wichtig für die Wohnbeihilfe. Aufgrund der finanziellen Situation, die ich überprüft habe, komme ich zu dem Ergebnis, dass die Wohnung auch mittelfristig leistbar ist und unterstütze deshalb die Frau durch die Finanzierung der Vergebühlung und einer Überbrückung mit Lebensmittelgutscheinen. Sie hat sonst nichts mehr. Zweiter Termin – ein alleinstehender junger Mann, der vom AMS gesperrt wurde; er hat einen Termin übersehen und sich nicht gemeldet; er weiß, dass es sein Fehler war; die Miete leiht ihm sein Vater, aber er weiß nicht, wovon er Lebensmittel einkaufen soll. Ich vereinbare mit ihm, dass ich mit Lebensmittelgutscheinen aushelfen werde. Heute unterstütze ich ihn für zwei Wochen mit 80,- Euro und vereinbare einen weiteren

Termin, um die nahen Zukunftsperspektiven zu besprechen. Die nächste Klientin wartet schon. In der Zwischenzeit ein Anruf eines Kooperationspartners: Kann ein Klient in die Notversorgung kommen, denn er hat keine Lebensmittel mehr zu Hause? Natürlich, denn die Notversorgung ist dafür da, KlientInnen bis zum nächstmöglichen Termin mit Gutscheinen zu unterstützen. In den Gesprächen zeigen die Caritas-MitarbeiterInnen auf, was Betroffene unmittelbar machen können, planen mit ihnen die nächsten Tage und mittelfristige Perspektiven. Schon das zeigt eine große Wirkung und die KlientInnen gehen gestärkt aus dem Beratungsgespräch hinaus. „Wir können das Problem nicht in einer Stunde beseitigen, aber gemeinsam mit den KlientInnen die ersten Schritte gehen und anfangen, Probleme zu lösen“, betont Günther Fischinger.

Not ist für die SozialberaterInnen der tägliche Alltag; für viele Betroffene aber Alltag nur mehr Not.

# Caritas

für Menschen  
in  
Not

11.529 Menschen in Not (inkl. Familienangehörige) konnten durch die **Caritas Sozialberatung** unterstützt werden (-8,9%). Es wurden 16.198 Beratungskontakte (+15,4%) durchgeführt.

In das **Tageszentrum Wärmestube** kamen 1.426 Personen in Wohnungsnot, im Schnitt rund 104 Personen pro Tag. Im Frauenprojekt **FRIDA** wurden im vergangenen Jahr 190 Personen betreut (-15,6%).

Die **Kontaktstelle für ArmutsmigrantenInnen** hat in 1.300 Beratungen 508 Personen aus anderen EU-Ländern beraten. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Arbeits- und Wohnungssuche.

119 Kinder aus sozial benachteiligten Familien wurden in den **Lerncafés** betreut (+26,6%).

Das Angebot des **Help-Mobils** nahmen 460 wohnungslose Menschen in Anspruch.

Im **Hartlauerhof** wurden 24 wohnungslose Männer betreut.

In der **Grundversorgung für AsylwerberInnen** wurden durchschnittlich 2.776 Personen (+130,4%) betreut. Im Rahmen der freiwilligen Rückkehrhilfe kehrten 306 Personen (+203%) in ihre Herkunftsländer zurück. Beim Projekt **RIKO/ICE** für anerkannte Flüchtlinge gab es 1.840 Vorsprachen (+31,6%).

Beim **Netzwerk Wohnungssicherung Inviertel** haben 243 Erwachsene mit 108 Kindern eine Beratung für Delogierungsprävention in Anspruch genommen (+8,1%).

Im **Haus für Mutter und Kind** lebten 22 Frauen mit insgesamt 31 Kindern.

Von der **WEGE** wurden 40 Haftentlassene betreut, begleitet und beraten.

In ganz OÖ. wurden rund 320 Tonnen an **Sachspenden** gespendet (+1,5%). 46.000 KundInnen kauften ca. 138.000 Stück bei den **CARLA Second-Hand-Geschäften** ein.

In der **Beratungsstelle LENA** für Menschen, die in der Prostitution arbeiten oder gearbeitet haben, gab es 1.311 Beratungsgespräche (-1,2%).

Seit 70 Jahren unterstützt die Caritas die MitarbeiterInnen und Träger kirchlicher Kindertageseinrichtungen in Oberösterreich. Was im Kleinen begann, entwickelte sich schnell zu einer Triebkraft in der Kinderbetreuung.

# „Kraftfeld der Liebe“ in kirchlichen Kindertageseinrichtungen

**Krabbelstuben**, Kindergärten und Horte sind Plätze, an denen sich zahlreiche Aktivitäten abspielen. Sie sind soziale Orte des Miteinanders, wo Kinder sich gegenseitig erforschen und lernen, in der Gemeinschaft zu leben. Mühelos im Spiel erwerben sie soziale Fähigkeiten und entwickeln ein Gefühl für Werte und den Umgang miteinander. Diese Lebensschule wäre nicht möglich ohne die ständige Weiterentwicklung der Kinderbetreuungseinrichtungen in den letzten 70 Jahren. Wenige Monate nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das Kindergartenreferat der Caritas gegründet. Es sollte die kirchlichen Kindergärten in Oberösterreich fachlich betreuen – eine Zielsetzung, die zu dieser Zeit bitter nötig war. Für heutige Begriffe ist die Situation des damaligen Kindergartenwesens unvorstellbar. In den Jahren der Nazi-Diktatur und des Krieges waren alle Kindergärten gleichgeschaltet und unterstanden der Leitung der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV). Die NSV-Kindergärten wurden jedoch bei Kriegsende sofort geschlossen. Angesichts der „Trümmerfrauen-Generation“, die sich durch gefallene, abwesende oder trau-



Im Spiel erleben Kinder ein Miteinander und lernen, mit anderen umzugehen.

matisierte Männer und den Wiederaufbau überfordert fühlten, war eine rasche Wiedereröffnung dringend geboten. Bereits im November 1945 waren daher wieder 86 kirchliche Kindergärten geöffnet. Die Zahl der kirchlichen Kindergärten stieg damals rasant an und bereits 1946 kümmerte sich das neue Caritas-Referat um 125 Einrichtungen. Der Kindergarten wurde damals „als wichtige

Seelsorgeaufgabe der Pfarre und Diözese“ gesehen, der möglichst flächendeckend unbedingt wieder errichtet oder neu ins Leben gerufen werden sollte.

## Fachtagung für bessere Betreuung

Heute sind es 330 Kindertageseinrichtungen mit rund 18.000 Kindern in Oberösterreich, die von Pfarren, Caritas und anderen kirchlichen Trägern geführt werden. Tatkräftig begleitet werden sie dabei von der heutigen „Fachstelle für kirchliche Kindertageseinrichtungen“ in der Caritas für Kinder und Jugendliche mit umfassenden Leistungen: angefangen von der Fachberatung zur Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, über die Weiterbildung der MitarbeiterInnen bis hin zu Organisationsberatung und Verwaltungsaufgaben wie der Lohnverrechnung.

Eines hat sich aber auch über die Jahre nicht geändert: „Das Herz sind die engagierten Menschen, die tagtäglich mit den Kindern arbeiten und in ihnen den Mittelpunkt sehen“, weiß Geschäftsführerin Mag.<sup>a</sup> Edith Bürgler-Scheubmayr.

## ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE

Mit Hilfe der Kybernetischen Methode konnte 43 Kindern in **Lernzentren** beim Erwerb von grundlegenden Fertigkeiten zum Lesen, Schreiben und Rechnen geholfen werden.

Rund 18.000 Kinder besuchten **kirchliche Kindertageseinrichtungen**. Die Caritas für Kinder und Jugendliche unterstützte hierbei 230 Erhalter und gesamt rund 2.700 PädagogInnen und Hilfskräfte mit Service und fachlicher Beratung. Es wurden 23 neue Gruppen eröffnet, 23 neue Leiterinnen,

127 PädagogInnen, 72 HelferInnen und 42 StützpädagogInnen und -helferInnen neu angestellt und eingeführt.

Im Bereich **Junges Wohnen** wurden 41 Kinder in zwei Hortgruppen begleitet, sowie im SchülerInnen- und StudentInnenheim 26 BerufsschülerInnen, 123 SchülerInnen einer höheren Schule und 134 junge Erwachsene in Ausbildung betreut.

Rund 480 Kinder besuchten die **Caritas-eigenen Krabbelstuben, Kindergärten und Horte**.

**16 LogopädInnen** testeten 3.887 Kinder in Reihenuntersuchungen (-3,7%). Bei 70,7% der Kinder wurden Sprachauffälligkeiten (-1,4%) festgestellt. Es wurde 2.338 Beratungsgespräche mit Eltern geführt (-6,2%) und 628 Kinder konnten in eine regelmäßige Therapie in einer der 38 Außenstellen übernommen werden.

Die **Fachberatung für Integration** begleitete 1.502 Kinder mit Beeinträchtigungen (+4,4%).

## Blickpunkt Familie:

# Herausforderungen begegnen – Netzwerke knüpfen

Im Oktober 2015 fand das Symposium „Zukunftsgespräche“ der Caritas für Menschen mit Behinderungen statt.

**Die Veranstaltung** war eine gelungene Mischung aus Fachvorträgen für Interessierte, MitarbeiterInnen der Caritas, SozialfachbetreuerInnen in Ausbildung, sowie parallel dazu angebotenen Workshops für engagierte Eltern. „Genau diese Mischung ist es, die unsere Arbeit in Therapie und Beratung ausmacht: Unser erster Blick gilt den Familien und deren Bedürfnissen. Wir bilden uns zu den für sie relevanten Themen weiter, um dann ein Teil des wichtigen Netzwerks zu sein, wenn Familien Herausforderungen im Leben mit einem beeinträchtigten Kind begegnen“, ist Dr.<sup>in</sup> Gertraud Assmann, Geschäftsführerin der Caritas für Menschen mit Behinderungen, überzeugt. Bei den Zukunftsgesprächen 2015 wurde behandelt, wie interfamiliäre Beziehungen gestärkt, Kinder gefördert und Eltern beteiligt werden können. Dies beginnt schon bei „Frühen Hilfen“ bis hin zur Jugendzeit. Dabei war stets der ressourcen- und lösungsorientierte Ansatz im Fokus.

Unter dem Titel „Wo drückt der Schuh“ rundeten zwei Workshops für Eltern den Tag ab. Am Vormittag ging es darum, gute Wurzeln in der Anfangszeit zu schlagen, während der Nachmittag sich dem zeitgerechten Loslassen widmete, wenn die Kinder flügge werden.

Die Zukunftsgespräche 2015 waren ein Beitrag dazu, allen Beteiligten einmal mehr zu vermitteln, dass Vernetzung allen hilft, unsere Stärken zu entdecken, Ressourcen zu teilen und so wirksam füreinander zu werden. Vorrangiges Ziel unserer Arbeit ist, Menschen zu befähigen, selbstbestimmt und aus eigenen Kräften ihr Leben zu bewältigen.

„Stellen wir uns den Herausforderungen in Familien gemeinsam, knüpfen wir weiter an stabilen Netzwerken und freuen uns zusammen über Gelungenes, denn Inklusion gelingt nur dann, wenn die Basis dafür – nämlich die Familie – gestärkt und unterstützt wird“, betont Assmann.

Nur mit einer starken Familienbasis kann Inklusion gelingen. Wie Eltern und Kinder dabei unterstützt werden, zeigte das Fachsymposium „Zukunftsgespräche“.



In den **integrativen, heilpädagogischen Kindergärten und Horten** wurden pro Monat durchschnittlich 415 Kinder und Jugendliche gefördert. Im Bereich **„Wohnen“** wurden 381 Menschen mit Beeinträchtigungen begleitet und betreut, im Bereich **„Ausbildung und Arbeit“** waren 466 KundInnen beschäftigt bzw. absolvierten dort eine Ausbildung. Über 798 Menschen nahmen **20.852 Therapieeinheiten** in Anspruch.

Das **Kompetenzzentrum für Hör- und Sehbildung** wurde neu errichtet und besser auf die Bedürfnisse seh- und hörbeeinträchtigter Menschen abgestimmt. Die Räume sind nun akustisch optimiert, die Zugänge barrierefrei und es gibt eine Orientierungshilfe für sehbeeinträchtigte Menschen.

Bei den **Special Olympics Sommer-spielen** in Los Angeles erwarben Johanna Weber, Stefan Haslinger und Harald Sindhuber, KundInnen der Caritas-Einrichtung in St. Pius, zweimal Gold und dreimal Bronze.

Silvia Hochmüller aus St. Pius wurde mit dem Hauptpreis des **Literaturpreises „Ohrenschmaus“** ausgezeichnet. Herbert Schinko, ebenfalls Bewohner von St. Pius, belegte zum siebten Mal einen Platz in der Ehrenliste.

Die Produktionsschule **„NAVI NEXT LEVEL“** startete in Kooperation mit der „Miteinander GmbH“ und der „Soziale Initiative GmbH“. An den Standorten Wels und Steyr werden 45 TeilnehmerInnen, mit dem Ziel, ausbildungsfit zu werden, begleitet.

Im Februar wurde die inklusive Theatergruppe **ISI\_KUL** in St. Isidor gegründet. Kinder und Jugendliche waren eingeladen, gemeinsam mit Menschen mit Beeinträchtigungen Theater zu spielen. Kooperationspartner des Projekts waren der Kulturverein „urbanfarm“ und die Leondinger Veranstaltungs- und Kulturservice-GmbH (KUVA).



Marjane Matic leitet die Elisabeth Stub'n. Menschen mit Demenz werden hier als Entlastung für ihre Angehörigen tagsüber betreut.

# Caritas

für Betreuung  
und  
Pflege

Die im Oktober 2015 neu eröffnete Elisabeth Stub'n im Seniorenwohnhaus Karl Borromäus bietet tagsüber ein sicheres und liebevolles Umfeld für Menschen mit Demenz.

## Demenz für einen Tag vergessen

„**Mir gefällt** die Gemeinschaft hier“, lacht der 73-jährige Fritz Z. Im gleichen Atemzug verrät er, dass er 59 Jahre alt sei und gemeinsam mit seiner Gattin in einer schönen, großen Wohnung wohne. Dass er beim Alter schummelt, nimmt ihm niemand übel. Denn mit der Vergesslichkeit hat jeder Gast ein wenig zu kämpfen. „Das ist das Gute hier“, verrät Leiterin Marjane Matic. „Alle kennen die Eigenarten, deshalb werden die speziellen Verhaltensweisen auch in der Gruppe akzeptiert.“

Seit die Elisabeth Stub'n im Herbst in Linz eröffnete, können Angehörige untertags ihre an Demenz erkrankten Familienmitglieder in die Einrichtung bringen

und sich ohne Sorgen um Angelegenheiten kümmern, die sonst ins Hintertreffen geraten. Zwei Caritas-Mitarbeiterinnen machen mit den SeniorInnen Gedächtnisspiele, backen Kuchen, begleiten sie auf Spaziergängen und überlegen sich immer wieder neue Ideen, um ihnen einen schönen Tag zu gestalten. Für die Angehörigen ist das eine große Entlastung, während ihr Familienmitglied dadurch auch einmal „unter die Leute“ kommt. „Die Gesellschaft, miteinander zu plaudern und ‚Mensch ärgere dich nicht‘ zu spielen gefällt mir“, ist die 90-jährige Philomena H. begeistert. „Das habe ich zu Hause nicht.“ Die rüstige Seniorin wohnt alleine. Nicht alle machen bei den Aktivitäten

mit. Ein Senior studiert beispielsweise die Bedeutung von Vornamen in einem Lexikon, während eine ältere Frau ein Babyjäckchen, das sie Familien in Not schenken möchte, strickt. Jeder kann selbst entscheiden, wo er mitmachen möchte. Bis zu acht Tagesgäste werden in der Elisabeth Stub'n zwischen 8 und 16 Uhr von Fachkräften, PraktikantInnen und freiwilligen MitarbeiterInnen betreut.

Ein großer Dank gebührt Dr.<sup>in</sup> Gertraude Steinlechner, die die Projektpatenschaft im Rahmen der Freunde der Caritas übernommen hat und damit einen wichtigen Baustein der Finanzierung sicherstellt.

## ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE

206.286 Betreuungsstunden (+1,15%) leisteten die **Mobilen Familiendienste** bei 1.268 Familien (-2,76%). Dabei wurden 639.134 km zurückgelegt.

278.001,50 Betreuungsstunden (+0,86%) leisteten die **Mobilen Pflegedienste** bei 7.311 KundInnen (+4,41%) der Hauskrankenpflege sowie der Mobilen Betreuung und Hilfe. Dabei wurden 2.339.693 km zurückgelegt (+2,24%). Das Angebot der **Alltagsbegleitung** im Großraum Linz wurde auf Senioreneinrichtungen ausgeweitet.

In vier **Seniorenwohnhäusern** werden 356 BewohnerInnen von 339 MitarbeiterInnen betreut. Schloss Hall wurde wiederholt mit dem **Nationalen Qualitätszertifikat** ausgezeichnet.

Die **Servicestelle Pflegende Angehörige** führte 642 psychosoziale Beratungen durch (+34,03%). Das Angebot wird mit 29 Treffpunkten in vielen Gemeinden Oberösterreichs, Erholungstagen, Bildungsangeboten und einer Onlineberatung im Internet abgerundet. ([www.netzwerkpflege.at](http://www.netzwerkpflege.at))

2015 wurden von der Caritas für Betreuung und Pflege 410 **betreubare Wohnungen** in 30 Häusern betreut.

Die **Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz** wurde im Seniorenwohnhaus Karl Borromäus eröffnet. Das Seniorenwohnhaus St. Anna bietet seit Juni 2015 Angehörigen die Möglichkeit der Übernachtung durch „**Rooming-in**“.

Von **invita** wurden insgesamt 274 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen stationär, teilstationär oder mobil betreut (+5,4%). 194 KundInnen waren in der Fähigkeitsorientierten Aktivität beschäftigt (-15,5%). Invita wurde als **Klimabündnis-Betrieb** ausgezeichnet.

Im **Mobilen Hospiz Palliative Care** wurden 836 (+17,25%) PatientInnen und ihre Bezugspersonen begleitet.

404 SchülerInnen besuchten die **Schulen für Sozialbetreuungsberufe** in Linz und Ebensee (+7,7%).

Das Linzer Ausbildungszentrum für Sozialbetreuungsberufe wurde als **Klimabündnis-Betrieb** ausgezeichnet.

# Hoffnung auf ein gesundes Leben schenken



300 Kinder und Jugendliche mit einer körperlichen, auditiven oder visuellen Behinderung wurden dank eines Projektes der Caritas Auslandshilfe OÖ 2015 in Krankenhäusern in Kinshasa operiert oder nahmen an Therapie- und Rehabilitationsmaßnahmen teil. Für viele bedeutet es den ersten Schritt in ein normales Leben.

Länderreferentin Andrea Fellner von der Auslandshilfe der Caritas OÖ, mit Bondo.

**Bondo kam im Mai** 2013 mit Grauem Star auf beiden Augen auf die Welt. Seine Eltern – Kriegsflüchtlinge und schwer traumatisiert – waren mit dem fast blinden Kind überfordert. Bondo wächst deshalb bei seiner Großmutter in Masina, einem Armenviertel von Kinshasa, auf. Wegen ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage konnte sich die Familie Bondos Behandlung nicht leisten. Er blieb fast blind und wuchs isoliert auf. Er konnte bis vor kurzem nicht gehen und sprechen. „Am meisten hat Bondo darunter gelitten, dass er keine Freunde zum Spielen hat“, erzählt seine Großmutter Angele. „Dabei hat er doch die gleichen Bedürfnisse wie gesunde Kinder.“ Bei einer Mutter-Kind-Untersuchung, die vom medizinischen Dienst der Caritas Kinshasa in der Pfarre St. Kibuka organisiert wurde, erfuhr Bondos Großmutter von der Behandlungsmöglichkeit für ihren Enkel. Im Juli 2015 wurde Bondo an beiden Augen operiert und nahm danach an einer visuellen Therapie teil. Seitdem hat Bondos Leben und das seiner Familie eine positive Wendung genommen. Bondo begann zu laufen und zu sprechen. Er sagte einzelne Wörter wie z.B. „Oma“, „Mama“, „Papa“. Er benannte Dinge in

seiner Umgebung und er nahm mit Begeisterung mit gleichaltrigen Kindern Kontakt auf. „Es ist für die ganze Familie der Beginn eines neuen Lebens!“, sagt Angele überglücklich.

Im Rahmen ihres Hauskrankenpflege- und Rehabilitations-Programms unterstützt die Caritas Kinshasa seit einigen Jahren Kinder mit Behinderungen. In dem Projekt „Behinderten Kindern ein gesundes Leben schenken“ besuchen geschulte Caritas-MitarbeiterInnen Pfarrgemeinden in Armenvierteln in und um Kinshasa. Sie klären die Bevölkerung über medizinische Möglichkeiten für ihre beeinträchtigten Kinder auf. Spendengelder aus Oberösterreich ermöglichen außerdem die Operationen und Therapie der Kinder.

Länderreferentin Andrea Fellner von der Auslandshilfe der Caritas OÖ ist überzeugt: „Was mich an diesem Projekt besonders bewegt ist die Tatsache, dass es nicht ein Projekt für Kinder mit Behinderungen ist. Sondern ein Projekt, das Kinder von einer Behinderung befreit, so dass sie ein weitgehend normales Leben führen und z.B. zur Schule gehen können.“

In der **DR Kongo** wurden 8.901 Menschen, darunter 6.358 Kinder, durch Landwirtschaftsprojekte unterstützt (+11,1%). 12,8 Tonnen Saatgut (+220%), 815 Werkzeugsets (+150%) und 17 Schafe, 50 Hähne, 2.000 Küken und 75 Ziegen wurden verteilt, 4.092 Obstbäume und 523.125 Maniok-Setzlinge wurden gepflanzt (+93,8%). In der Diözese Kongolo wurden 37 Wasserquellen baulich geschützt, so dass nun 47.000 Menschen Zugang zu sauberem Wasser haben.

In **Weißrussland** wurden 33 Projekte unterstützt. 300 Menschen in drei Armenküchen in Grodno, Witebsk und Gomel erhalten dort täglich ihre oft einzige warme Mahlzeit am Tag.

In **Russland** wurden drei Projekte unterstützt. In den beiden Kinderclubs der Caritas Novosibirsk werden jeden Nachmittag 25 Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren aus bedürftigen Familien und Migrantenfamilien betreut.

In **Bosnien-Herzegowina** wurden neun Projekte unterstützt. 150 Kinder besuchen den integrativen Caritas-Kindergarten Hl. Josef in Mostar.

In **Rumänien** wurden vier Projekte unterstützt. 40 Kinder im Alter von sechs bis 16 Jahren aus armen Familien besuchen nach dem Schulunterricht das Tageszentrum „Maria Stein“ in Petrosani. 15 Kinder besuchen dort vormittags die Caritas-Kindergartengruppe.

In **Serbien** wurden drei Projekte unterstützt. 200 alte Menschen werden von der Caritas Subotica im Rahmen der mobilen Hauskrankenpflege betreut und besuchen das Senioren-Tageszentrum

**Bildungsarbeit:** Die Caritas Auslandshilfe OÖ hat 2015 mit Vorträgen und Workshops insgesamt **42 Schulen, Pfarren und Vereine** besucht und damit **3.270 Menschen** in Oberösterreich erreicht.



Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien erhalten in den Caritas-Lerncafés eine kostenlose Lern- und Nachmittagsbetreuung. Ziel ist, dass sie die Schule erfolgreich abschließen und so bessere Zukunftschancen haben.

# Danke für Ihre Spenden 2015!

**Insgesamt** rund 9,8 Millionen Euro haben die OberösterreicherInnen im Jahr 2015 an die Caritas OÖ. gespendet. Davon wurden rund 900.000 Euro für die Flüchtlingshilfe der Caritas gespendet. Damit konnten wir zum einen Flüchtlingen helfen, die in den Nachbarländern Syriens untergekommen sind. Flüchtlinge auf der Durchreise durch Österreich haben wir am Bahnhof Linz gemeinsam mit vielen Freiwilligen notversorgt und ein Teil der Spenden wurde auch für die Integrationsarbeit in Oberösterreich verwendet.

## Hilfe für Menschen in Not im In- und Ausland

**Die Auslandshilfe** der Caritas OÖ. wurde 2015 zu rund 80% aus Spenden finanziert. Insgesamt konnten 100 Projekte in Afrika, Osteuropa und anderen Ländern unterstützt werden.

Ohne Spenden wäre auch die Hilfe für Menschen in Not in Oberösterreich nicht möglich. Sie wurde 2015 zu rund 53% aus Spenden finanziert. Zum Beispiel aus dem Geld der Caritas-Haussammlung in den Pfarren, die mit rund 1,65 Mio. Euro 2015 einen bedeutenden Teil dazu beiträgt. Dank dieser Spenden können z.B. die 12 regionalen Caritas-Sozialberatungsstellen OberösterreicherInnen in Notsituationen mit Rat und Tat zur Seite stehen. 2015 waren es 11.529 Menschen, denen so aus der akuten Notlage geholfen werden konnte. Darüber hinaus bieten die Lerncafés der Caritas in Oberösterreich Kindern

aus benachteiligten Familien die Chance auf einen Schulabschluss und damit Perspektiven für die Zukunft. Das Help-Mobil versorgt wohnungslose Menschen auf der Straße medizinisch und im Haus für Mutter und Kind und anderen Einrichtungen finden Menschen in Krisensituationen wieder Halt.

## Spenden für Menschen in schwierigen Lebenslagen

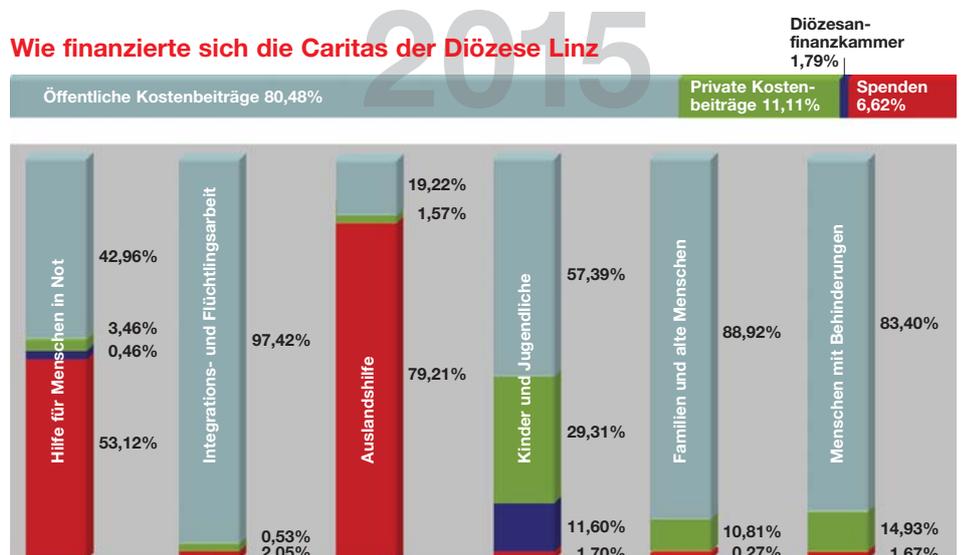
**In den anderen** Tätigkeitsfeldern der Caritas (Menschen mit Behinderungen, Betreuung und Pflege, Kinder und Jugendliche), die zum Großteil durch die öffentliche Hand und durch Beiträge der betreuten Personen finanziert werden, spielen die Spenden auch eine wichtige Rolle. Ohne sie wären manche Therapien für Menschen mit Beeinträchtigungen, ein Teil der Hospizarbeit für

unheilbar kranke Menschen oder die Unterstützung für Menschen, die zu Hause ihre Angehörigen pflegen, nicht möglich.

## Aufwand zur Spendenaufbringung

**Wer ordentlich** und solide helfen will, muss Verwaltungsarbeit leisten. Um jede einzelne Spende gewissenhaft ihrer Zweckwidmung zuzuführen, ist eine genaue und sorgfältige Buchhaltung erforderlich. Die Caritas ist aber sehr bemüht, möglichst kostengünstig zu arbeiten und Personal und Materialressourcen effizient einzusetzen. Die Kosten für Werbung und internen Aufwand zur Spendenaufbringung lagen 2015 bei 10,52% des Spendenvolumens – dies ist ein Durchschnittswert über alle Spendenprojekte.

## Wie finanzierte sich die Caritas der Diözese Linz



# Spenden-Highlights

## Benefizabend für Flüchtlinge

„Wir dürfen nicht wegschauen“ betonte ORF-Journalist Karim El-Gawhary Ende Mai vor 450 Gästen im Ursulinenhof in Linz zur Flüchtlingstragödien im Mittelmeer und in der arabischen Welt. Im gleichnamigen Vortrag erzählte er Geschichten über die Menschen und deren Schicksale, die El-Gawhary in seiner täglichen Arbeit als Journalist kennen lernt. Am Ende des Benefizabends kamen 5.500,- Euro zusammen.

Auch viele andere Künstler und Institutionen wie z.B. das Brucknerorchester Linz, die Anton Bruckner Privatuniversität, das Landestheater Linz sowie Parov Stelar ermöglichten 2015 viele künstlerische Abende zugunsten von notleidenden Menschen. Wir bedanken uns dafür ganz herzlich!



## Raiffeisengruppe OÖ initiierte Spendenaktion für Nepal

### Aufgrund der enormen

Tragweite der Erdbebenkatastrophe in Nepal initiierte die Raiffeisenbankengruppe OÖ im Frühjahr 2015 eine breit angelegte Spendenaktion. Gemeinsam mit ihren KundInnen und MitarbeiterInnen wurden insgesamt 200.000,- Euro gesammelt. Mit diesem Geld wird nun der Wiederaufbau in der zerstörten Erdbebenregion unterstützt und nachhaltige Hilfe für Menschen in Not geleistet. „Durch die Zusammenarbeit mit der Caritas kann mit den Spenden dort rasch wirkungsvolle Hilfe geleistet werden, wo sie am dringendsten benötigt wird“, so Raiffeisenlandesbank OÖ-Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller.



## Fabasoft ermöglichte Schulstarthilfe für Kinder in Oberösterreich

**10.000,- Euro spendete die Firma Fabasoft** im September für die Schulstarthilfe. Damit können rund 200 Kinder aus sozial benachteiligten Familien in Oberösterreich mit Schulmaterialien und Beihilfen ein Schuljahr lang unterstützt werden. Die betroffenen Familien erhalten Zuschüsse für Schulsachen (Hefte, Schultaschen, Bücher, etc.), Ausflüge, Sportwochen oder spezielle Lerntrainings. Gemeinsam kann so mitgeholfen werden, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien alles bekommen, was sie für die Schule brauchen, damit auch sie bessere Zukunftschancen haben.





**Für Menschen**

## Caritas Direktion

**Direktor:**

Franz Kehrer, MAS

**Stellvertreter:**

Mag. Gerhard Reischl

**Rektor:**

Bischofsvikar Prälät

Mag. Maximilian Mittendorfer

**Leiter Finanzen und Controlling:**

Günther Bock, MBA

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2001

## Caritas Information

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2020

**E-Mail** [information@caritas-linz.at](mailto:information@caritas-linz.at)

**www.caritas-linz.at**

## Caritas Spenden

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2040

**E-Mail** [spenden@caritas-linz.at](mailto:spenden@caritas-linz.at)

**Spenden-Kontonummer:**

RLB OÖ. 1.245.000, BLZ 34.000

IBAN: AT203400000001245000

BIC RZ00AT2L

*Empfänger:*

*Caritas für Menschen in Not*

## RegionalCaritas

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Pfarrservice**

**Telefon** 0732/7610-2993

## Caritas für Menschen in Not

4021 Linz, Hafnerstraße 28

**Telefon** 0732/7610-2301

**Geschäftsführung:**

Mag. Gerhard Reischl

## Caritas für Menschen mit Behinderungen

4060 Leonding, St. Isidor 16

**Telefon** 0732/672067-0

**Geschäftsführung:**

Mag.<sup>a</sup> Maria Sumederer

Dr.<sup>in</sup> Gertraud Assmann

## Caritas für Betreuung und Pflege

4021 Linz, Hafnerstraße 28

**Telefon** 0732/7610-2401

**Geschäftsführung:**

Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Anderlik

## Caritas für Kinder und Jugendliche

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2081

**Geschäftsführung:**

Mag.<sup>a</sup> Edith Bürgler-Scheubmayr

### Kontakt

Caritas Information, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

**Telefon** 0732/7610-2020

**E-Mail** [information@caritas-linz.at](mailto:information@caritas-linz.at)

**www.caritas-linz.at**

**www.facebook.at/caritasOberoesterreich**

# Keine Sorgen, Caritas Oberösterreich

Key Account Management

**Oberösterreichische**  
[www.keinesorgen.at](http://www.keinesorgen.at)



Unsere Versicherung  
mit Heimatvorteil.

## Impressum

Caritas bewegt. Jahresbericht 2015.

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Caritas der Diözese Linz,  
Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

**Redaktion:** Caritas Kommunikation

**Verlagsort:** Linz

**Fotos:** Caritas in OÖ. bzw. wie angegeben

**Layout/Gestaltung:** Brot & Butter, Werbeagentur  
[www.andraschko.co.at](http://www.andraschko.co.at)

**Druck:** Salzkammergut Media Ges.m.b.H.,  
Gmunden

DVR: 0029874(120)